

St. Peters Bote,
die älteste deutsche katholische Zeitung
Canadas, erscheint jeden Donnerstag zu
Münster, Sask., und kostet bei Voraus-
bezahlung:
für Canada . . . \$1.00
für andere Länder . . . \$1.50
Ankündigungen werden berechnet zu
50 Cents pro Zoll einzelpag für die
erste Einrichtung, 25 Cents pro Zoll für
nachfolgende Einrichtungen.
Postalnotizen werden zu 10 Cents pro
Zeile wöchentlich berechnet.
Gehäftsanzeigen werden zu \$1.00
pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$10.00
pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei
großen Aufträgen gewährt.
Jede nach Ankündigung der Herausgeber
für eine christliche katholische Familien-
zeitung passende Anzeige wird unbedingt
zurückerwünscht.
Man adressiere alle Briefe u.s.w. an

ST. PETERS BOTE,
Münster, Sask., Canada.

st. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur
Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des bedauerten Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochwürdigen Erzbischofs Langen von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Patern zu Münster, Sask., Canada.

9. Jahrgang No. 46 Münster, Sask., Donnerstag, den 2. Januar 1913 Fortlaufende No. 462

Aus Canada.

Saskatchewan.

Obwohl der Getreideversand im Herbst 1912 zwei Wochen später begann wie im Herbst 1911, so hat die C.N.R. doch mehr als 7000 Cars Getreide über Saskatoon versandt, gegen etwa 5000 im Herbst 1911. Auch die übrigen Bahngesellschaften haben mehr Getreide befördert als im vorhergehenden Jahre.

Nach einer Erklärung des A.C. Dunning von der Saskatchewan Cooperative Elevator Co. werden in diesem Jahre in Saskatchewan von der genannten Gesellschaft wenigstens 50 neue Elevatoren errichtet werden.

In Saskatoon wird Sydney Dale im Frühjahr ein großartiges, neun Stockwerke hohes Hotel bauen, das \$200,000 kosten wird. Daselbe soll an Avenue 11 neben dem Bowerman Gebäude errichtet werden.

Zu Unity hat unlängst ein Feuer den Crowfoot und John McCouquodale Block zerstört. Das Postamt mit dem größten Teil des Post und \$400 in bar, der Juwelierladen und andere Gebäude wurden hierbei eingehäuft.

Abgefandene der Handelskammern von Prince Albert, North Battleford und Calgary wollen den Generalmanager MacLeod der C.N.R. in Winnipeg auffordern, um zu erreichen, daß eine direkte Eisenbahlinie von Prince Albert über Battleford nach Calgary gebaut wird. Dies würde auch den Bau einer Zweiglinie von North Battleford nach Hanna bedingen. Sollte diese Linie gebaut werden, so wird eine direkte Verbindung zwischen Fort Churchill an der Hudson Bay und Vancouver hergestellt sein, wodurch der Weg von Liverpool in England nach dem Pazifischen Ozean um 1500 Meilen abgekürzt wird. Es würde dies ferner einen neuen und kürzeren Weg nach dem Orient bedeuten. Abgeordneter von Prince Albert dirigte voraussichtlich Judge McGuire sein.

Alberta.

Am 21. Dez. wurden durch Feuer die Anlagen der Motor Transportation Co. zu Calgary zerstört. 13 Autos verbrannten und der angerichtete Schaden beträgt \$25,000.

Wie von Athabasca Landung gemeldet wird, sind die Gebrüder Brunie, die jeden miteinem Schlitten voll Postfischen nach dem Peace River District unterwegs waren, nur mit knapper Not dem Tode durch Entfernen entgangen. Vier Meilen unterhalb Mirror Landing auf dem Athabasca Fluss brachen Pferde und Schlitten durch das Eis und gingen unter. Die beiden Männer konnten sich retten.

Manitoba.

Die Legislaturtagungen werden am 9. Jan. beginnen.

Am 24. Dez. fuhr der erste Frachtzug mit Getreide auf der National Transkontinentalen Eisenbahn von Winnipeg nach dem Osten ab.

Die Kommission der National Transkontinentalen Bahn (Grand Trunk Pacific) hat ihren Bericht über die Ausgaben während des letzten Fiskaljahres (1. April 1911 bis 31. März 1912) veröffentlicht. Danach wurden in dem genannten Jahre im ganzen \$21,110,994 verbraucht. Mit Beginn des Bahnbaues im Jahre 1904 hat die Bahn \$116,577,692 gekostet. Die Länge des Bahnkörpers, soweit er bis

Ende des genannten Fiskaljahrs fertiggestellt war, betrug 110 Meilen, und die Länge der gelegten Schienen 142 Meilen der Hauptlinie und 276 Meilen Doppelgleise. Die Kontakte für eiserne Brücken benötigten insgesamt 51,879 Tonnen Eisen. Der Bericht des Cheingenieurs gibt die gesamte Länge der Bahn von Moncton, New Brunswick, bis Winnipeg auf 1805 Meilen an. Bei den Durchbrüchen für die Linie wurden an mehreren Stellen in der Provinz Quebec Gold-, Silber- und Quecksilberlager gefunden.

Quebec.

Am 23. Dezember ereignete sich in den Anlagen der Laurentian Papier Co. zu Quebec eine Explosion, bei der vier Personen ihr Leben verloren und ein Schaden von \$2,000,000 angerichtet wurde.

Ontario.

Das Wachstum des kanadischen Postgeschäfts wird in dem jährlichen Bericht des Generalpostmeisters angekündigt: Ein Ueberdruh von \$300,000. Die Anzahl der Postoffices ist 13,859, eine Vergrößerung um 569. Die Postrouten vermehrten sich um 1,869,467 Meilen.

Die Briefen wurden durch die Post 566,140,000 und Postkarten 54,727,000 befördert. Die Totaleinnahmen betragen \$10,482,255 und die Ausgaben \$9,172,035.

Eine der fulminantesten Reden während seiner langen plattdeutschen Laufbahn hielt unlängst Sir Wilfrid Laurier im Hause der Gemeinen zu Ottawa, als die Flotten-Policy der Regierung zur Sprache kam. Der Führer der Opposition war bei guter Stimmung und machte nicht nur auf die Abgeordneten, sondern auch auf die zahlreichen Besucher, die sich eingefunden und die Galerien des Hauses besichtigt hatten, einen gewaltigen Eindruck. Er stimmte mit der Regierung überein, daß der selben sofort \$35,000,000 zur Verfügung gestellt werden sollten, um die Kriegsschiffe des britischen Reiches zu verstärken. Er war jedoch nicht zu Gunsten des Vorstags, sondern auch der Großbritannien mit drei Dreadnoughts zu befehlen, die einen Teil der königlichen Flotte in der Nordsee bilden sollen, sondern befürwortete, daß Canada diese \$35,000,000 für zwei Flotten-Units, die je einen Dreadnought enthalten sollen, verausgabe, von denen die eine Abteilung an der atlantischen Küste und die andere an der pazifischen Küste stationiert und von Canada benannt, ausgestattet und unterhalten werden sollte. Es drohe Großbritannien keine Gefahr, sagte Sir Wilfrid; sollte jedoch eine solche vorhanden sein, so schied nicht 35 Millionen, sondern viermal so viel, England beuge keine Knie und sei kein Bettler oder demütiger Bittsteller. — Großer und lange anhaltende Besuch wurde dem Sprecher von Seiten seiner Anhänger zuteil, welche sich erhoben und im Vereine mit den konserватiven Mitgliedern die Nationalhymne sangen.

Ver. Staaten.

New York. Großes Interesse erregen unter den hiesigen Aerzten die Experimente des Dr. Edward G. Hids, No. 1168 Dean St., eines Spezialisten für Nerventranthenheiten, welcher sich seit mehreren Monaten im Schweidischen Hospital beschäftigt. Serbien wird gemäß Handelsrechte an der Adria erhalten. Damit durfte die Gefahr eines Krieges zwischen Österreich-Ungarn und Serbien befreit sein. — Griechenland hat unlängst mit der türkischen Flotte an Eingänge der Dardanellen einen Friedensvertrag eingegangen. — Auf der Botschafterkonferenz wurde Albaniens Autonomie gestaffelt, und auch Aufstandserhebungen gegen die türkische Regierung genötigt, ihren Protest zurückzuziehen und ihre Londoner Delegaten dagehend zu instruieren. In diplomatischen Kreisen gilt diese Nachgiebigkeit als Beweis für die ernste Absicht der Türkei, den Feindseligkeiten ein Ende zu bereiten. — Auf der Botschafterkonferenz wurde Albaniens Autonomie gestaffelt, und auch Aufstandserhebungen gegen die türkische Regierung genötigt, ihren Protest zurückzuziehen und ihre Londoner Delegaten dagehend zu instruieren. In diplomatischen Kreisen gilt diese Nachgiebigkeit als Beweis für die ernste Absicht der Türkei, den Feindseligkeiten ein Ende zu bereiten. — Auf der Botschafterkonferenz wurde Albaniens Autonomie gestaffelt, und auch Aufstandserhebungen gegen die türkische Regierung genötigt, ihren Protest zurückzuziehen und ihre Londoner Delegaten dagehend zu instruieren. In diplomatischen Kreisen gilt diese Nachgiebigkeit als Beweis für die ernste Absicht der Türkei, den Feindseligkeiten ein Ende zu bereiten.

Dortmund, Deutschland. Infolge schwangerer Bitter fand am 18. Dezember in der Achenbach-Grube eine Explosion statt, infolge deren 52 Menschenleben verloren gingen und viele Personen verletzt wurden.

Wien. Die „Reichspost“ spricht in einem Leitartikel über die Krise von der finanziellen Anspannung Österreich-Ungarns. Sie schlägt das

sichere von nicht besonderer Bedeutung gewesen zu sein.

München, Bayern. Prinzregent Ludwig hat an den bairischen Ministerpräsidenten einen eigenhändigen Brief gerichtet, in dem er sich gegen die Bewegung wendet, die ihn auf den bairischen Königs-thron setzen möchte. Er erklärt, er werde treu das ihm von seinem Vater hinterlassene Erbe verwahren. Deshalb sei es sein Wunsch, daß die Propaganda, die ihm zum König machen will, unterbleibe. Wie es heißt, in die Zentrumspartei gegen die geplante Abseitung des Königs Otto, die der Proklamierung des Bürgerkönigs Ludwig zum König vorangegangen wäre.

Berlin, Deutschland. Es tauchen mehrere Gerüchte auf, daß eine einzige Bestimmung zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler von Bernhard Hollriegel bestehen. Zu bestimmen scheint wird ein Befehl im Range einer Kanzlerurkunde, der die Klappenschlangen-Gesetzgebung befehlt. Von gut unterrichteten Zeiten verlautet, daß die chemische Handelsminister Weißfelder bereit sei, die Radikal- und Sozialdemokratie gegenüber dem Kaiser zu übernehmen. Am meisten scheint man jedoch auf die Prinzessin Sophie zu warten, die nach dem Tod des Kaisers Ludwig zum Kaiser vorangegangen wäre.

Trapani, Sizilien. Der französische Kiefer Roland G. Garde ist von Tunis hierher über das Mittelmeer gestoßen. Er legte 160 Meilen über dem Wasser zurück und hat dort den Amtsdienst des französischen Leutnants Baque gefüllt, der von Antibes in Frankreich nach der kleinen Insel Gorzana an der italienischen Küste floh, eine Strecke von 124,5 Meilen.

Peking, China. Während Europa mit der Balkanfrage in Atem gehalten wird, ist Russland im Begriffe, sich ein Gebiet in der Gegend von mehreren europäischen Staaten im fernen Osten anzueignen. Mit anderen Worten, das ferne Mongoliens ist bereits in russische Hände übergegangen, als Reaktion der Convention von Urgas, die im Rahmen der Balkanfrage in Atem gehalten wird. Mit dem reichen Pontifikalgebiet und dem Reichsstaat ist wieder nichts als eine Monodie. Die mongolische Regierung (russische Strohmann) gilt als Begrenzung Russlands auf die Stadt Peking, die auswärtigen Beziehungen der Mongolen zu überwinden, und ein Großkönigreich, nämlich Chinesisch und spanisch des Landes zu kontrollieren. Die Mongolei wird also tatsächlich eine einzige Provinz, Augenblicklich findet die Provinz mit dem Polenproblem so erheblich bestreitig, daß sie nicht mehr handeln kann. Nach dem Pontifikalgebiet und dem Reichsstaat, verlor der Kaiser eine Menge Landes, die er in den Süden und Südosten verloren hat.

Wilde, anhaltende Regenfälle haben in weiten Gebieten des Deutschen Reichs gewaltiges Unheil angerichtet. Viele Radfahrer kommen aus dem Radfahrgebiet und dem Reichsstaat. Auch die Reichshauptstadt selbst ist in Mitleidenschaft gezogen. In Berlin und seiner Umgebung hat das Unwetter mehrere Tage ohne Unterbrechung getobt, Rämme und sogar Häuser beschädigt und besonders der armen Bevölkerung durch die gleichzeitige empfindliche Kälte harte Unbilden gebracht. Arge Stürme haben die Straße überwunden, und ein Großkönigreich, nämlich Chinesisch und spanisch des Landes zu kontrollieren. Die Mongolei wird also tatsächlich eine einzige Provinz, Augenblicklich findet die Provinz mit dem Polenproblem so erheblich bestreitig, daß sie nicht mehr handeln kann. Nach dem Pontifikalgebiet und dem Reichsstaat, verlor der Kaiser eine Menge Landes, die er in den Süden und Südosten verloren hat.

Delhi, Indien. Als Baron Chac Hardinge, der Botschafter von Indien mit seiner Gemahlin auf einem Elefanten am 23. Dez. in die neue Hauptstadt Delhi eingezogen, war ein Eingeborener, vom Tage eines Hauses eine Bombe auf den Rücken des Tieres, welche explodierte und Lord Chac Hardinge verletzte. Der Lord wurde an der Schulter schwer verletzt, und zwei Diener getötet. Lord Hardinge entfloh mit dem Schrein, befand sich aber längere Zeit in Chakradharpur. In der allgemeinen Aufruhr gelang es dem Mörder zu entkommen. Aus Indien des Vicemars feierte der Zug seinen Sieg über die Stadt bereit. Da die Radikale gegen die Radikale in Indien weiteren Gewaltmaßnahmen verfolgten, und der Radikalismus sich nicht unterwerfen wollte, so wurde er suspendiert, sein Anhang

mugt nach einem Hospital gebracht wurde.

Argentinien, Südamerika. Die argentinischen Genteauschüttungen sind bis jetzt sehr verheißungsvoll, die Arbeit der „Agent. Hoffnungsmann“. Die Preise werden deshalb nicht steigen, zumal der Balkanrieg keine allgemeine Verminderung herbeigeführen scheint. Zudem sind die Preise in anderen Ländern noch bedeutend.

— Dr. Reinmayer in Rom fordert den Oberbürgermeister der Hauptstadt zurückgetreten, den er seit dem Tode Karl Luegers beliebt hat. Die Abdankung ist die Folge der am 27. Oktober gemeldeten Verschuldigungen, welche der Sozialist Schuhmeier in einer Sitzung des Gemeinderates gegen das Oberhaupt der Stadt erhoben hatte. Dennoch hatte dem Dr. Reinmayer zu gerufen, er habe einen Schandfleck in der Wiener Stadtverwaltung. Herr Reinmayer hatte daran eine Stellung gegen Schuhmeier eingetragen. Von gut unterrichteten Zeiten verlautet, daß die chemische Handelsminister Weißfelder bereit sei, die Radikal- und Sozialdemokratie gegenüber dem Kaiser zu übernehmen. Am meisten scheint man jedoch auf die Prinzessin Sophie zu warten, die nach dem Tod des Kaisers Ludwig zum Kaiser vorangegangen wäre.

Trapani, Sizilien. Der französische Kiefer Roland G. Garde ist von Tunis hierher über das Mittelmeer gestoßen. Er legte 160 Meilen über dem Wasser zurück und hat dort den Amtsdienst des französischen Leutnants Baque gefüllt, der von Antibes in Frankreich nach der kleinen Insel Gorzana an der italienischen Küste floh, eine Strecke von 124,5 Meilen.

Kirchliches.

Winnipeg, Man. Am 22. Dez. fand die feierliche Inthronisation des neuen Bischofs Riccardo Bubba statt. Mit den reichen Pontifikalgewändern des römischen Titulus angezettet, begab sich der hochwürdige Bubba zum Altar des Heiligen Petrus.

— Peking, China. Während Europa mit der Balkanfrage in Atem gehalten wird, ist Russland im Begriffe, sich ein Gebiet in der Gegend von mehreren europäischen Staaten im fernen Osten anzueignen. Mit anderen Worten, das ferne Mongoliens ist bereits in russische Hände übergegangen, als Reaktion der Convention von Urgas, die im Rahmen der Balkanfrage in Atem gehalten wird. Mit dem reichen Pontifikalgebiet und dem Reichsstaat, verlor der Kaiser eine Menge Landes, die er in den Süden und Südosten verloren hat.

— Peking, China. Während Europa mit der Balkanfrage in Atem gehalten wird, ist Russland im Begriffe, sich ein Gebiet in der Gegend von mehreren europäischen Staaten im fernen Osten anzueignen. Mit anderen Worten, das ferne Mongoliens ist bereits in russische Hände übergegangen, als Reaktion der Convention von Urgas, die im Rahmen der Balkanfrage in Atem gehalten wird. Mit dem reichen Pontifikalgebiet und dem Reichsstaat, verlor der Kaiser eine Menge Landes, die er in den Süden und Südosten verloren hat.

— Peking, China. Während Europa mit der Balkanfrage in Atem gehalten wird, ist Russland im Begriffe, sich ein Gebiet in der Gegend von mehreren europäischen Staaten im fernen Osten anzueignen. Mit anderen Worten, das ferne Mongoliens ist bereits in russische Hände übergegangen, als Reaktion der Convention von Urgas, die im Rahmen der Balkanfrage in Atem gehalten wird. Mit dem reichen Pontifikalgebiet und dem Reichsstaat, verlor der Kaiser eine Menge Landes, die er in den Süden und Südosten verloren hat.

— Peking, China. Während Europa mit der Balkanfrage in Atem gehalten wird, ist Russland im Begriffe, sich ein Gebiet in der Gegend von mehreren europäischen Staaten im fernen Osten anzueignen. Mit anderen Worten, das ferne Mongoliens ist bereits in russische Hände übergegangen, als Reaktion der Convention von Urgas, die im Rahmen der Balkanfrage in Atem gehalten wird. Mit dem reichen Pontifikalgebiet und dem Reichsstaat, verlor der Kaiser eine Menge Landes, die er in den Süden und Südosten verloren hat.

steder seine alten Freunde.

Kurt von Steinbach bemühte sich dabei redlich um eine friedliche Gestaltung der Verhältnisse, und Hedwig unterwarf ihn einig. Er war in Mann von etwa dreißig Jahren und entstammte einer wenig begüterten Seitenlinie des gräflichen Hauses. Da er keinen unabhängigen Besitz zu erwarten hatte, widmete er sich frühzeitig wissenschaftlichen Studien und machte verdienstliche Reisen. Auf diesen Reisen wurde er mit jungen Männer Gelehrten Ernst Moritz Arndt bekannt. Er lernte in ihm einen begeisterteren Anhänger eines freien Volksstaats, einen ehrlichen Kämpfer der Freiheit und Leibesfreiheit, seinen und ließ sich von ihm für seine weiterhauenden Ziele gewinnen. Bald verband eine tiefe Freundschaft die beiden Männer, und Kurt hatte keinen leidhafteren Wunsch, als an der Vermöhlung der hochverehrten Dame seines Freunds thätigen Anteil nehmen zu können.

Der plötzliche Tod seines Vaters eröffnete ihm unermöglich die Aussicht auf die große Herrschaft Rodenbach und damit die Austritt aus einem Feld wirtschaftlicher Tätigkeit, wie es dem jungen Wünsch entsprach.

Der alte Graf hatte ihn kurz nach dem Tode seines Sohnes zu sich kommen lassen. Er wollte ihn näher kennen lernen und batte, in ihm einen Erfolg für den Todten zu finden. Aber zu seinem großen Ärger fand er in dem jungen Mann einen Vertreter von Anschauungen, die den kleinen Schmurrtrats entgegenstießen, und so ließ er ihn wieder ziehen.

Fortan beschäftigte der Hedwige, daß mit seinem Tode alles zusammenbrechen werde, was er nicht anhabt, ihn mehr und mehr. Und in dem Maße, wie seine innere Abneigung gegen den demokratischen Vater wuchs, desto härter legte sich seine Hand auf das Herz seiner Herrschaft und stellte Volls.

Die Abneigung sprach auch deutlich aus seinen Zügen, als Kurt jetzt wieder vor ihm erschien und an sein Lager trat. Er betete die häbigen harren Augen auf ihn, um seinen Mund zu schließen und er würde sich ab trocken der freundlichen und liebenswerten Art, in der ihn der junge Mann begrüßte.

Kurt empfand die unverhohlene Abneigung ihres Herzens, und Hedwig grämte sich darüber. Auch mit Bertha stand er sich nicht, sie war das genaue Abbild des Vaters und nahm sich um so scheiter gegen ihn, als sie sah, wie die Schwester seine Ansichten teilte, und der Vater ihm abweisend begegnete.

Der Zustand des Grafen änderte sich nicht.

Hilflos lag er Tag um Tag auf seinem Lager. Er vermochte keinen Fuß zu rühren, sein Wort zu sprechen und mußte sich füttern lassen wie ein Kind. Man sah es ihm an, wie dieser Zustand ihm zur Qual wurde, wie der innere Grimm über das Geschild, das ihn befreit, an seiner Kraft zehrte. Er magierte sichtlich ab, nicht die Kunst der Ärzte, nicht die sorgfältige Pflege seiner Löcher verhinderte den Verfall seiner Lebenskraft aufzuhalten.

Hedwig hatte das innigste Mitleid mit dem Vater und suchte ihn mit allen Mitteln erforderlicher Liebe sein Dasein erträglich zu machen. Sie losl. vor, sang heitere Lieder zur Loute, bereiste ihn allerlei Erholungsstätten, holte ihm bald hier, bald dort das Lager zugetragen, erntete aber für all ihre Mühen menig Ton.

Und das war Bertha's Werk.

Sie beobachtete mit eiferhaftem Argwohn den Verfall der Schwester mit Kurt, und das gute Einvernehmen der beiden ereignete ihren Zorn und ihren Reid. Langsam ging sie an, den Vater gegen Hedwig aufzutreiben, und sie brachte es dahin, daß er die Abneigung gegen den Neffen auch auf die Tochter übertrug.

Allmählich gab er es ihr deutlich zu verstehen.

Wenn Hedwig an sein Lager trat, wendete sie sich ab; fragte sie, ob sie lesen oder singen solle, verneinte er es; was sie brachte, um ihn zu loben, nahm er nicht an. Bertha mußte ihn bedienen, und obwohl sie weniger gesäßt in allem war, duldeten sein Starrsinn nicht, daß Hedwig ihre Stelle einnahm.

Für Hedwig war diese Wandlung in des Vaters Leben furchtbar, und sie weinte viel darüber. In ihrer Hartnäckigkeit und ihrem vertrauten Gemüthe dachte sie nicht daran, daß die Schwester sie nicht gestattete, beim Vater verdeckt zu sein. Doch Kurt, dem sie Leid klage, sah tiefer. Er hatte Bertha bald durchdrungen und ihr böses Spiel erkannt. Doch war er zu edel, um Hedwig's trümmern Glauben zu zerstören.

Er selbst vermeidet es, den Grafen mit seiner Gegenwart zu belästigen, und bei der Stellung Berthas zu ihm und der Schwester war es natürlich, daß er und Hedwig sich immer enger aneinander schlossen.

Der Sommer war vorüber und der Herbst in's Land geogen.

Die Blätter der hohen Ulmen, die vor dem Fenster des Grafen ihre mächtigen Kronen wölben, wurden gelb und braun. So oft ein Windstoß die Zweige schüttelte, sprang eine

Eiche von dem langen Sie und wirke auf den kalben Haken. Dämonische Wolken hielten sie am Himmel zusammen, und man wußte noch verretzt nicht, ob sie bald bis an das Fenster strömten.

Wie manchen lange Praktiken der Graf den blenden Strahl, der an ihm verüberwandte, mit anstrengtem Blick betrachtete auf die feinen Linien, die sich vor seinem Sohnen bewegten.

Wie gerne hätte er den Sohn noch einmal hinzugebracht in die liebende Natur, ohne jedoch zu können, soviel blühte er doch zu sagen, soviel wußte er doch zu wissen.

Der schwundende Zeitraum "gegen" die heimliche Freude brachte ihm um so mehr den neuen Stadt.

Einem Morgen stand man den Grafen.

Die Neuerwerbung freute die Leyten, der Sohn kehrte über den dünnen Gras seiner kleinen Hölle zu der

Grube seiner Ahnen in dem kleinen Friedhof geleitet.

Kurt von Steinbach war Majestäts-

herr.

Auf sein inständiges bitten verliehen die Eltern des Unterliegenden das vaterliche Buch einzusehen und Hedwig war froh, nach bloßen zu dürfen, und Bertha wußte, warum sie die Schwester nicht allein auf dem Gelände zurückließ.

Es war eine Tage nach dem Begegnung des Grafen, als Frau Barthel im Schloß erschien und Hedwig zu sprechen mindestens.

Unter Tränen und Schluchzen bat sie das Mädchen, vor dem neuen Herrn Kürsprache zu thun, daß ihr Sohn entlassen werde aus dem Gefängnis.

Hedwig erwiderte: Sie hatte den jungen Mann in den Toren und Kammern der letzten Monate verachtet.

"Ach, liebes Fräulein," sagte die Frau, "Sie kennen meinen Georg so sehr und wissen, daß er nicht so böse ist, wie man ihn gemacht hat."

"Gewiß, Frau Barthel, ich weiß es.

Ich habe ihn auch vor dem Gericht in Schutz genommen, aber es half nicht."

"Wenn der anständige Herr ein Wort für ihn einlegen wollte in der Weise, wird man ihn nicht länger im Gefängnis zurückhalten."

"Das wird er gerne thun," entgegnete Hedwig, "und ich werke sofort mit ihm Frieden. Hoffentlich erhalten Sie Ihren Sohn bald wieder zurück."

"Ach Gott, Fräulein! Es ist zu viel des Ruhmes. Aber das Schlimmste ist doch, daß man mir meinen Sohn genommen hat."

"Trösten und beruhigen Sie sich, auch Ihr Sohn wird sich ändern, und was ich dazu thun kann, das wird ich Ihnen tun."

Kurt empfand die unverhohlene Abneigung ihres Herzens, als Kurt jetzt wieder vor ihm erschien und an sein Lager trat.

Hedwig trug logisch Kurt das Anliegen der Frau vor, und sie that es so, daß dieser lächelnd bemerkte: "Einem warmeren Anwalt und Juryprediger als Sie, Fräulein Hedwig, würde der junge Mann wohl nicht leichtinden. Aber ich werde den Befehl der Frau erfüllen, denn es ist ja Ihr Befehl. Ich morgen reise ich in die Niederlande."

Hedwig war leicht erröthet bei seinen Worten.

Sie reichte ihm dankbar die Hand, und sagte: "Sie sind gut, Kurt. Sie haben ein Herz für andere."

"Aber Sie sind besser, Hedwig," erwiderte Kurt, "das fühle ich täglich mehr und mehr."

"Ach, hier, wo alles nach etwas Liebe nach etwas Mitleid lebt, ist es kein Verdienst und keine Tugend, nicht gefühllos zu sein."

"Um," machte Kurt, "es gibt doch Leute, die auch diese Tugend nicht kennen."

Hedwig verstand diese Ansiedlung auf die Schwester und lächelte verlegen.

"Also Sie sagen, daß der junge Barthel frei kommt, ich verlasse mich darauf," sagte sie in heiterem Tone und verließ ihn.

Kurt identifizierte sich nach.

Er hatte Hedwig lieb gewonnen. Ihr Schlanke und formenreiche Brüder, das jene Gedächtnis mit den lebenswollen blauen Augen, mehr noch aber ihre Gesamtheit hatten ihn bezaubert. Dabei zeigte sie in einem überraschenden Verständnis für seine Abschönungen und Ideen, was sie noch mehr zu ihr hinzog. Er freute sich über einen Befehl, der sie zu können und begab sich gleich am nächsten Tag in die Heimat.

Für Georg waren inzwischen traurige Wochen und Monate dahin gegangen. Der lebensstarke junge Mann, der mit allerlei Zukunftslösungen aus der weiten Welt in die engen Heimat gekommen war, hatte sich selbst verloren.

(Schluß folgt.)

Ein moderner Haushalt.

Neuer Diener: "Habt Ihr auch ein Automobil?" — "Sohn: "Ja — aber nur für uns! Die Herrschaft liegt!"

Der Hundekünstler.

Der

St. Peters Note.

I. O. G. D.

Der St. Peters Note wird von der Redaktion
Münster bei St. Peters Kirche, Münster, Sast.
Gesamtkosten der Ausgabe 100, nach dem der Staaten und
Stadtplan 50.

Notizen verlangt

Reiseberichten, Ansichten über Kirchenkongresse
und andere kirchliche Ereignisse, Berichte über
Kirchenkongresse werden vom Herausgeber
an die Redaktion gesandt, wenn sie nicht
die Zeitung der Kirche verdeckt, was nicht leicht
zu tun ist, und sie nicht kritisch ausgestellt werden
sollen. Solche Artikel mögen nur kurz zusammenfassend
die Ergebnisse des Kongresses oder der Versammlung
beschreiben, ohne auf Wiederholungen einzugehen.
Was für die Redaktion interessant ist, kann
durch Anmerkungen auf die entsprechenden Artikel
hinzugefügt werden.

St. PETERS BOTE

Münster, - - Sast.

Kirchenkalender.

5. Jan. Sonnt. nach Neujahr. Ep. Nach
dem Herz Jesu. Feierlichkeiten war.
Dienstag.
6. Jan. Wont. Mariä Himmelfahrt. Fest.
7. Jan. Dienstag. Dienstag.
8. Jan. Mittwoch. Mittwoch.
9. Jan. Donnerstag. Donnerstag.
10. Jan. Freitag. Freitag.
11. Jan. Samstag. Samstag.

Herzliche Glückwünsche zum Eintritt
des 54. Jahrganges bringt der St.
Peters Bote dem wackeren „Kath.
Wohlfahrtsamt“ von Chicago, Ill., dar.
Zum zweiten Studienjahr sind
hier die deutschen Katholiken der
Verein. Statuten seit ihrem Katho-
litentag in Toledo bis zum 20. Dez.
\$13,014,89 beigebracht. — Sehr
wünschenswert ist mit dem
Bordamerika nicht auch
unter der Leitung oder wenigstens
unter Auseinandersetzung der Bischöfe —
die Verein. Statuten allein haben ja
etwa 100 Bischöfe — eine ähnliche
Sammlung veranstaltet, zwecks
Gründung einer wichtigen englischen
kathol. Tagessprese? Die Herren
Columbus Ritter durften ja ihre
helle Freude daran haben, in einigen
Tagen etliche Hunderttausend
für einen so hohen Ertrag der Ver-
breitung kathol. Wissens (Catholic
Education) dienenden Zweck zu
unterzeichnen. Oder ist das Salz
der Erde doch geworden?

It's woh! Sieben Schüler
einer New Yorker Hochschule waren
nicht imstande, bei einer Prüfung
in Kritikheit, 1 und 1 zu addieren.
So behauptet Professor Louis Blan
von der Columbia Universität in
einem statutären Bericht, der sich
über die Unzulänglichkeit des of-
fentlichen Schulwesens verbreite.
Neun andere vermittelten nicht 1 mit
1 zu multiplizieren; 107 konnten die
Aufgabe 0,1 mal 0,1 nicht lösen,
und 127 konnten 0,1 nicht durch 0,1
dividieren. Achtundzwanzig von
den 127 wußten nicht, was sie mit
der Multiplikationsaufgabe 1 mal 0
anfangen sollten. — Der „Trier-
vatore Romano“ nimmt Kenntnis
von dem angekündigten Schulpro-
gramm und dem Concordat Bruch
gegen den Wunsch der Katholiken
Spaniens. Romanones erklärt
es bestreit keine Absicht, den religi-
ösen Unterricht aus den Schulen zu
verbanne.

Am auf die sonderbare Tatsache hin,
dass Frankreich in Ausübung seines
Rechtes als Protektoratsmaß zum
Schutz der Katholiken seine Schiffe
nach dem Orient schickte, während es
selbst — die Katholiken verfolgt.
Man durfte die Ordensangehörigen
nicht verlassen, weil sie das arme
Volk im Gebiete Trost und Lehren
brachten zu spenden. Deutliches
Zeugnis der Gouvernance hervor, und
dies freimaurische Heide rief auf der
linken Seite der Kommerz einen
Sturm der Entrüstung hervor, und
der Minister des Innern amelbrachte
den Minister, um ihn zu fragen, ob
denn vielleicht die Regierung den
Auftrag gegeben habe, mit dem
Heiligen Stuhl Führung zu suchen.
Der Minister des Innern erklärte,
er als Minister wisse davon nichts;
der Kardinal sollte eine formelle In-
terrogation an den Münsterpäp-
tzen einbringen.

Die Schulfrage in Spanien. In der
spanischen Kammer hat Premier
Romanones in bezug auf die religi-
öse Erziehung in den Schulen
eine große Ueberharrung gebracht,

indem er erklärte, dass der Tod
Canales' eine mehr gemäßigte

Bildungsweise seines Regie-

rung veranlaßt habe. Der „Trier-

vatore Romano“ nimmt Kenntnis
von dem angekündigten Schulpro-

gramm und dem Concordat Bruch

gegen den Wunsch der Katholiken

Spaniens. Romanones erklärt

es bestreit keine Absicht, den religi-

ösen Unterricht aus den Schulen zu
verbanne.

Kirchliches.

(Fortsetzung von Seite 1.)
war in der letzten Zeit etwa 70 Ja-
hre stark. Nunmehr haben sich
ja alle mit der Kirche ausgehöhnt,
und Herr Kratzik ist mit dem guten
Beispiel vorangegangen.

Toronto, Ont. In Gegenwart
der Bischöfe Fallon und Dowling
und vieler Priester fand hier am 22.
Dez. die Amtseinführung des neuen
Erzbischofs Neil McNeil statt. Se-
Excellenz, der Apost. Delegat Msgr.
Stagni feierte die Pontifikal-

amt in Aachen, Düsseldorf, P. J. Reiners,
S.V.D., in durch Besicht der Pro-
paganda zum Apostolischen Präfektur
der neu errichteten Präfektur
Niigata in Japan ernannt worden.
P. Reiners wurde am 20. März 1874
zu Reimer, Erzbistum Köln, ge-
boren. Er wirkte nach seiner Pri-
esterweihe (15. August 1898) als Kap-
lan an der Kirche Maria Himmel-
fahrt in Köln, dann von 1903 bis
1907 an St. Adalbert in Aachen.
An der Universität Bonn erwarb er
den Doktorgrad in der Philosophie.
Am 21. Sept. 1907 trat er, seiner
langgehegten Neigung für die kath.
Missionen folgend, in die Steyler
Missionss-Gesellschaft ein und reiste
am 28. März 1909 nach Japan ab,
wo Bischof Berlitz den Steyler
Missionaren ein Jahr zuvor ein
neues großes Arbeitsfeld im Westen
der Hauptinsel Hondo zugewiesen
hatte. Die Gründungsjahre dieser
ebenso wichtigen wie schwierigen
Mission sind noch nicht vorüber. Die
Praefektur Niigata ist das erste selbst-
ständige deutsche Missionsgebiet in
Japan. —

Lezte Woche brachen Diebe im
Laden des J. M. Margulius in
Humboldt ein und nahmen Wert-
gegenstände, die auf \$300 geschätzt
wurden, mit sich. Die Diebe wurden
noch nicht ermittelt.

Herr Hy. Nanc, S. 30-38-21,
6 Meilen Nord von Münster, hat

die St. Maurus Kirche einen prächtigen
Rundablatorie neben zwei ande-
ren Leuchtern geschenkt. Der Ran-
delaber hält 12 Kerzen und wurde
in der Mitte der Kirche aufgehängt.

Herr G. Wiedenhauer von Walton
hat eine Besuchskarte nach den Ver-
Staaten getreten.

Der 23 Jahre alte Sohn Christian
des Herrn Max Ernst von Humboldt
ist kürzlich nach Rochester, Minn.,
abgereist, um sich dort einer Opera-
tion zu unterwerfen, welche infolge
Überanstrengung bei den Dresch-
arbeitern nötig geworden ist.

Math. Hoffmann von Bruno, der
Sohn des Herrn Peter Hoffmann,

ist neulich nach London, Ont., ge-
reist, um dort selbst einen Kurzus

in der Ingenieurkunst zu nehmen.

Sein Bruder Peter ist bereits in

Engländerschule in Saskatoon

zur Hälfte der Nationalität.

Die St. Bernard's Kirche in

Cologne wird gegenwärtig zum

Beitrag von etwa \$4000 renoviert
und verfeinert. Eine Zentralheizung
wird eingerichtet, ein Hochaltar
aufgestellt, importierte Stations-
bilder an den Wänden angebracht
und das Innere ausgemalt.

Ottawa, Ont. Am 20.

Dez. erzielte der hochw. Bishof

Jacob Truhel in der St. John's

Abteikirche dem hochw. Herrn Doj.

Lilian für die Diözese St. Cloud die

Diakonatsweihe. Am 1. Jan. hat

der hochw. Bishof Hesron von

Winona den hochw. Herrn Kilian in

Winona in den bl. Priesterstand

erhoben.

Minneapolis, Minn. Hier

starb am 18. Dez. Rev. P. G. P.

Woran, O. P., Superior des Holy

Rosary-Klosters. Erzbischof Greeland

hielt die Leichenrede.

Minneapolis, Minn. Hier

starb am 18. Dez. Rev. P. G. P.

Woran, O. P., Superior des Holy

Rosary-Klosters. Erzbischof Greeland

hielt die Leichenrede.

Minneapolis, Minn. Hier

starb am 18. Dez. Rev. P. G. P.

Woran, O. P., Superior des Holy

Rosary-Klosters. Erzbischof Greeland

hielt die Leichenrede.

Minneapolis, Minn. Hier

starb am 18. Dez. Rev. P. G. P.

Woran, O. P., Superior des Holy

Rosary-Klosters. Erzbischof Greeland

hielt die Leichenrede.

Minneapolis, Minn. Hier

starb am 18. Dez. Rev. P. G. P.

Woran, O. P., Superior des Holy

Rosary-Klosters. Erzbischof Greeland

hielt die Leichenrede.

Minneapolis, Minn. Hier

starb am 18. Dez. Rev. P. G. P.

Woran, O. P., Superior des Holy

Rosary-Klosters. Erzbischof Greeland

hielt die Leichenrede.

Minneapolis, Minn. Hier

starb am 18. Dez. Rev. P. G. P.

Woran, O. P., Superior des Holy

Rosary-Klosters. Erzbischof Greeland

hielt die Leichenrede.

Minneapolis, Minn. Hier

starb am 18. Dez. Rev. P. G. P.

Woran, O. P., Superior des Holy

Rosary-Klosters. Erzbischof Greeland

hielt die Leichenrede.

Minneapolis, Minn. Hier

starb am 18. Dez. Rev. P. G. P.

Woran, O. P., Superior des Holy

Rosary-Klosters. Erzbischof Greeland

hielt die Leichenrede.

Minneapolis, Minn. Hier

starb am 18. Dez. Rev. P. G. P.

Woran, O. P., Superior des Holy

Rosary-Klosters. Erzbischof Greeland

hielt die Leichenrede.

Minneapolis, Minn. Hier

starb am 18. Dez. Rev. P. G. P.

Woran, O. P., Superior des Holy

Rosary-Klosters. Erzbischof Greeland

hielt die Leichenrede.

Minneapolis, Minn. Hier

starb am 18. Dez. Rev. P. G. P.

Woran, O. P., Superior des Holy

Rosary-Klosters. Erzbischof Greeland

hielt die Leichenrede.

Minneapolis, Minn. Hier

starb am 18. Dez. Rev. P. G. P.

Woran, O. P., Superior des Holy

Rosary-Klosters. Erzbischof Greeland

hielt die Leichenrede.

Minneapolis, Minn. Hier

starb am 18. Dez. Rev. P. G. P.

Woran, O. P., Superior des Holy

Rosary-Klosters. Erzbischof Greeland

hielt die Leichenrede.

Minneapolis, Minn. Hier

starb am 18. Dez. Rev. P. G. P.

Woran, O. P., Superior des Holy

Rosary-Klosters. Erzbischof Greeland

hielt die Leichenrede.

Minneapolis, Minn. Hier

elium. Die Autorität er, und sie steht an der Würde, ange- stellt der Elter- autorität des Staates, an der Ab- Kirche, an der Verminierung und das hat nicht gemacht in erkann und Das Papst- als Ursprung und des ganz Euro- Papstums die Kult- kämpfen, hieden sein gegen die

s Folge- richtig ist es, was auf Amt und diejenigen, die ge- Autorität dings mit Petri und die Autorität Männer, sollten sich erdengefeiern einsetzen, der einzelne Leben und Freiheit; ätsche und reiheit ein Wissenhaft der Wahrschaf- folche Frei- die in Brand zerstört mit Thron fürst der Mensch-

ung vernich- tadelperiode, hat als der wenn die hat man all- kunft zurück. er gerechter kann es quach, bis man die Vorhabe he der Prä- im März neuen Welt Kapit über- gische Oppo- zismus un- und so- strebungen die Zukunft auch aller katholische befe Schu- Geseß; sie und auf gerichteten stützung und katholiken

Urteil, das Stolz ma- sind uns diese Festig- diese durch konervative haben. Wir Petri.

gibt auch der ebens, das abhängiger wir uner- gen, führen Sozialist, einer so flut- ie heutige! und Berwic- des Suchen el Herzweh ns dadurch durch den seite Auto- rden, wäh- Wort Frei- chen, nichts Sklaven des glaubens, worte, des gesprese. Konvertiten und Suchen, als besten schäzen: ten Sider- , des süße-

Es gibt aber leider heutzutage auch Katholiken, die es als lästige Freiheitsunterbindung empfinden, an eine höchste religiöse Autorität auf Erden gewiesen zu sein; die ihren Lehrentscheidungen sich nur feindlich und stöhnend fügen, oder unter unwilligem Widerstreben, unter pietätlosen Gegenreben. Warum denn immer mit dem Kopfe gegen den Hals? Dazu ist der Hals nicht da und auch dein Kopf nicht. Der Hals ist dazu da, daß wir auf ihn bauen und vertrauen, uns an ihn halten, festen Fuß auf ihm fassen, unser Steuer nach ihm richten, unser Schiff an ihm versetzen. Tun wir das, so werden wir seiner Fertigkeit froh werden. Wenn wir aber immer Front machen gegen ihn, dann wird er uns zum Stein des Anstoßes und zum Hals des Aberglaubens.

Geben wir acht, daß die autoritätsfeindliche Lust der Gegenwart nicht auch uns antekelt! Hüten wir vor ungefundene Wehranzeu- nerweise Gerechtigkeit, vor unrealem Kritisieren, Abreden und Wider- sprüchen gegenüber Kundgebungen und Anordnungen des hl. Petrus. Das ist ein wunder Punkt. Den haben die Gegner längst ergriffen. Sie spottieren darauf; sie suchen fort und fort diese wunde Stelle zu reißen und zu entzünden, indem sie immer wieder Lärm schlagen, auch wenn es sich um rein innerkirchliche Angelegenheiten handelt; indem sie Entrüstung heucheln darüber, daß die deutschen Katholiken von Rom nicht so behandelten werden, wie sie lieben Menschen und so brave Katholiken es eigentlich verdienen. Diese Heuchler, die selbst uns zu behan- deln pflegen, als wären wir Men- schen zweiter Klasse!

Aber wie? Kann denn nicht wirklich der Fall eintreten, daß eine allgemeine Verfügung gerade in Deutschland besonders hart wirkt, ja durchführbar ist, aber mehr Schaden als Nutzen stiften würde? Ja, was dann tun? Blindsights sich fügen? Nein, das nicht! Aber noch weniger Lärm schlagen und in Zeitungen, vollständig gegnerischen, seinem Anger Luft machen. Das tut ein Katholik nicht, der auf Ehre hält. Vernunft und kirchlicher Sinn sprechen ihm sein Verhalten vor: sich nicht unnötig aufrufen und noch weniger sich durch boshafe Menschen aufregen lassen; ruhiges Blut und befonnenes Urteil bewahren; vor allem nicht vergessen, daß es Recht und Pflicht der Bischoße ist, in solchen Fällen aufzuklären, Schwierigkeiten zu beheben, Schaden abzuwehren. Der Episcopat hat hierin seine Pflicht getan, hat sie in letzter Zeit getan, wird sie auch fer- ner tun, und er kann nur dankbar bezugnehmen, daß er beim hl. Vater noch immer verständnisvolles Ent- gegenkommen und willfährige Rück- sichtnahme gefunden hat.

Darum weg mit schelchtem Wirkzeug, mit pietätlosem Kritik, mit störlichem Widerstreben gegen die kirchliche Autorität! Alles das ist unfäthig, und es ist namentlich auch ein Verschöß gegen die Treue. Die Treue aber war doch immer der Deutschen schönster Ruhm und sollte es bleiben. An Treue gegen den hl. Stuhl und gegen die Person des Papstes soll kein Volk der Welt uns übertreffen. Nur gebrochen, wenn es einem be- hagt und Bergrennen macht, nicht sich fügen oder nur murrend und grummend sich fügen, sich über die

Festigkeit des Halsen Petri freuen, weil die Macht der Feinde daran abrallt, für seine Person aber über seine Partei sich betrogen, an feinen idyllischen Kanten sich nähern — das gegen die Katholiken treue.

Einem Papst wie Petrus I., der in schwerer Zeit wundt das dormentiert. Das Haupt am mythischen Gewebe standt daneben, das Haupt, das immer blutet, in denen Adern nur lebendes Blut fließt, einem Papst, der nicht verzweigt im Oder nur die Worte Gottes und das Wohl seiner Kinder, einem wilden Papst mit Monstruen und Liebkostigen begegnen, mutwillig seine Sorgen und seinen Stolz vermeiden — das ist berüdig und ein Verhöch gegen die Kindsrente. Tun wir das, so werden wir nicht schuldig machen. Die Freude über alles! Treu der Kirche und treu dem Vaterland! Treu dem König und dem Kaiser!

Wir haben Standhaftigkeit und

Treue aus unserem katholischen Glauben; tonnen man den uns rau- ben, auch unsere Freude wäre dahin! Aber unser Glauben kann uns niemand nehmen, darum niemand unsere Freude erstickt, und so sind wir lebende Beweise und Zeugen dafür, daß die Autorität des Primates der Vater und Schutz jeder Autorität ist, daß der Hals Petri auch dem Fundament des Staates, auch dem Throne der Regenten von seiner Feindheit mit- teilt. Herder schreibt, die Staatskunst des Romischen Reiches ist besonders das gewesen, unglaubliche Taten auszumachen; dadurch sei er zur Fertigkeit und Höhe gelangt. Zeiten, in denen man von Auto- rität nichts mehr wissen will, sind nunmehr unglaubliche Zeiten, Zeiten allgemeiner Unschärfe und Un- ruhe, Zeiten großer Weben und Erdrüttelungen. Auch in diesen unglaublichen Zeiten wird der Primat nicht seine irdische Staatskunst, sondern seine höhere Mission, seine überweltliche Höhe und Fertigkeit darin bewähren, daß er die Autorität, seine Autorität und jede Aut- orität wahrt und sieht.

Die Fähigkeit der Autorität weht auch über unserem Dampfer. Und das Steuer ist unverrückbar. Und gelingt nach dem Hals Petri; das ist für uns das Kap der guten Hoffnung. Und nun mit Vollbaum voran! Zuvor aber ein tausendfünfhundert Huldigungsgruß, ein Gruss deut- scher Treue dem Manne auf dem Kelchenthron, dem hl. Vater: Se, Heiliger Papst Petrus I., lebe hoch!

Wie begeistert! Beifall, der auch an verschiedenen Stellen der herrlichen Reise eintritt, die die Bevölkerung in das Hoch ein-

THE HUMBOLDT HOTEL
J. T. Murray, Barren, Eigentümer.
Eristklassiger Tisch. Feinste Liköre und Zigaretten.

HUMBOLDT - SASK.

M. Pitzel, Metzger
Humboldt, Sask.

Bezahlte höchsten Preis
für lebendes Vieh.

Zugelaufen

ein graues und ein weißes Kalb, Eigentümer möge selbe abholen bei Mich. Kunz, Sr. 2. 10, 38, 20. 6 Meilen südwest von Minneheim und 8 Meilen nordost von St. Gregor.

„Königliche Volkszeitung“

Wochen-Ausgabe
Wochentheil: 10 Seiten Umfang
Vorsichtiger Ergründung für jedes deutsch-amerikanische Volk. Blatt. Bezugspreis für Kanada sowie überwaupt aus Amerika halbjährlich \$1.50, ganzjährlich \$3.00 postfrei unter Streifband.

Der Preis kann mit jeder Woche beginnen.

Druckerei und Verleger: „Königliche Volkszeitung“ Köln, Rhein.

Kalender! Kalender!

Regensburger Marienkalender 25 Cts. portofrei

Wanderer Kalender . 25 Cts. "

Catholic Home Annual . 30 Cts. "

St. Peters Bote
Muenster, Sask.

25 Prozent

Um unseren Vorrat, ehe ein Inventarium aufgenommen wird, zu reduzieren, werden wir an allen unseren Musikinstrumenten, die du findest Geigen, Banjos, Guitaren, Mandolinen, Accordions,

25 Prozent Rabatt geben.

E. T. Wallace, Chemiker und Schreibmaterialienhändler.

Humboldt, Saskatchewan.

WATSON DRUG CO., Watson, Sask.

Unsere Spezialitäten: Medizinen, Schreibmaterialien und verarbeitetes Holz, Schmuck, Uhren, Brillen, Augengläser, Augen werden gratis untersucht. Wühlwaren, Gartenmöbel und Tabak auf Lager.

Wir tragen unsere Kunden aufs Beste zu behandeln. Kommen Sie daher und kreuzen Sie bei uns vor.

Wir haben jetzt

einen vollständigen Vorrat von Arzneien, Schreibmaterialien, Büchern, Musikwaren, Tabak, Cigarren, Pfeifen und können Ihnen eine ganze Auswahl von Sportwaren zeigen.

Besuchen Sie uns!

W. N. DUFF & CO.
Apotheker und Schreibmaterialienhändler
HUMBOLDT SASK.

Saskatchewan

Winke für die Landwirte.

Bringt Ihre Farm alles das hervor, was sie her vorbringen kann? Wenn nicht, dann sollten Sie jetzt beginnen, Wege und Mittel auszufinden, um ihre Produktivität zu erhöhen. Warum nächstes Jahr nicht etwas Alitalia kaufen? Alitalia wird Ihr Land bereichern und ist das beste Futter für Ihr Vieh. Eine Tonne Alitalia ist ebensoviel wert wie Raffroststoff anbelangt als eine Tonne Weizenkleie. Die reicheren Raffroststoffe des Alitalia in Verbindung mit den größeren Erträgen machen es bei weitem zu einer wertvolleren Heuernte als Timothy. Die folgenden Zahlen sind der Beachtung wert. Alitalia zu 3½ Tonnen per Acre ist \$75.00 wert per Acre. Timothy zu 1½ Tonnen besitzt einen Wert von \$14.70 per Acre. Diese Wertschätzungen liegen den Werten der in beiden sich befindlichen Mengen des verbauten Raffroststoffes zu Grunde. Wie klar auf der Hand liegt, ist ein Unterschied von \$60.30 per Acre zu Gunsten des Alitalia zu verzeichnen.

Die auf der Musterfarm zu Indian Head und im Stollegium der Landwirtschaft zu Saskatoon veranstalteten Experimenten haben erwiesen, daß Alitalia im Besten gut gedieht. Bestellen Sie Ihren Samen jetzt. Wenn Sie dies tun, werden Sie eine bessere Samenqualität erhalten und Zeit haben, ein Muster zu senden, damit es geprüft werde, ob es frei von Unratfäden ist oder nicht.

Wie steht es mit Ihren Samenweizen, Samenhafer und Flachsamen für das nächste Frühjahr? Der Farmer, der seine Augen offen hält, kauft sein Saatgetreide beizeiten. Sie sollen Acht haben, auf daß Ihr neues Land von Unrat freiem erhalten bleibt indem Sie nur reinen Samen kaufen. Beginnen Sie jetzt schon Ihr Saatgetreide bereit zu machen für die nächste Aussaat. Wenn Sie die verschiedenen Unratarten nicht kennen, wird ein Muster Ihres Samens, das Sie in einem Couverte an eine der folgenden Adressen senden, Ihnen einen Brief bringen, der Ihnen sagen wird, was für Unratarten sich in Ihrem Getreide befinden, und ob dasselbe für Saatzwecke tauglich ist oder nicht. Unterlassen Sie nicht, Ihren Namen und Ihre Poststelle anzugeben, wenn Sie Muster senden an.

Professor T. N. Willing,
College of Agriculture, Saskatoon.

H. N. Thomson, Weed Commissioner,
Department of Agriculture, Regina.

Department of Agriculture, Regina, Sask.

Den 16. Dez. 1912.

Münster Marktbericht.		Winnipeg Marktbericht.	
Weizen No. 1 Northern	61	Weizen No. 1 Northern	79
2	58	No. 2	76
3	53	No. 3	73
4	48	No. 4	63
5	42	No. 5	58
6	32	No. 6	54
Butter Weizen No. 1	26	No. 6	54
Butter, No. 2 C. W.	211	Butterweizen No. 1	47
" 3 C. W.	181	Butter No. 2 weiss	31
" x1 Butter	191	No. 3 weiss	28
" Butter	182	Gerste No. 3	48
" 2 Butter	162	Flachs No. 1	—
Gerste No. 3	130	Flachs No. 2	37
" 4	25	Rorstoff	2.50
" Butter	20	Mehl, Ogilvie Royal, Double Gold	2.50
Flachs No. 1 N.W.	87	Glencora Patent	2.55
" 2	79	Purty	2.70
" 3	57	Manitoba Strong Flour	2.20
Wheat, Patent	3.25	(Mais vor 20 und 95 Pf.)	32
" Purty	3.15	Dairy	28
" Marabou	3.30	Butter, Creamery	93
" Star	3.15	Bieb: Stiere, gute, per Pf.	77
Bran	1.25	Rühe, fette	14
Shorts	1.40	Rühe, fette	14
Carrot	.55	Rühe, halbfette	10
Butter	.30	Rälde	10
Cereals	.35	Schafe	10
Geißböckte Schweine	.02	Schweine, 125-250 Pf.	93
Kälber	.07		

Ein Glückseliges Neues Jahr

allen unseren Freunden und Kunden.

Wir danken Ihnen für die Dienste, die Sie uns im vergangenen Jahr 1912 gegeben. Möge das neue Jahr so segensreich sein, daß Sie Ihr Geschäft verdoppeln können mit J. M. Maranious, Eigentümer des

Enterprise General Store
Railway Ave. Dem Bahnhofe gegenüber.
Humboldt, Sask.

Hören Sie!

Hören Sie auf, zu zahlt für Ihre Waren zu bezahlen, als Sie zu bezahlen brauchen!

Warum sollen Sie nicht Geld sparen zu Ihrem eigenen Nutzen?

Wir machen Ihnen täglich die beste Preisofferte, ziehen Sie den vollen Gewinn daraus.

Geben Sie Acht auf unsere herrlichen altpäpstlichen Preise.

Keine englische Prints, reg. Preis 130cts. zu 10
800 gds. herrliche Bildnisse, große Farbe, bloß 10.

Wurde niemals zuvor zu einem solchen Preis verkauft.

Farbige japanische Seide

20 Zoll breit; weiß, gelb und himmelblau; purpur, rot, braun und schwartz, zu 20 per Yard.

Glatte Damastgantel und Strumpfbänder zu weit herabgezogenen Preisen.

Cambrie-Stoffwaren Auswahl, reg. Preis 8, 9, 10 und 12 Gents per Yard, zu 3 Gds.

Geben Sie Acht, wie sie geben werden! Mit den oben angeführten Waren werden noch mehr Überbleibsel gehen.

J. J. STIEGLER
HUMBOLDT PHONE 30

Ein neuer Anzug

ist was jeder Mann u. Knabe für den Herbst u. Winter braucht.

Wir haben soeben einen umfangreichen Vorrat von Herbst- und Winterwaren in allen Sorten erhalten.

Wir lassen Sie die Warenarten mit irgendwelchen anderen Fabrikaten vergleichen, die von den Stadttaulanten verkauft werden und Sie werden finden, daß unsere Waren die besten in Bezug auf Qualität und die niedrigsten in Bezug auf den Preis sind. Wir garantieren, daß jeder Gegenstand bei diesem Laden verkauft wird, zu bester Preise.

Kommen Sie nächstens herein in unseren Laden und lassen Sie sich von uns aufklären.

Eine vollständige Auswahl von Bonholz und Material für Baumeister etc. auf Lager.

The Great Northern Lumber Co



Volksverein Deutsch-Canadischer Katholiken

Die Pflege der deutschen Muttersprache
Vortrag des Herrn Dr. Franz Dworetz, Regma.

(Schluß)

Und was mit unsrener Heimlichkeit noch solche und fehlen, möchte ich nicht allein, um ihren Pflichten zu erhalten, um die Muttersprache zu erhalten, um Gute genüge zu erhalten, unter ta ihren Gemeinden deutsche Zitate und deutsches Bild zu bewahren? Wir brauchen nicht mit großer Sorge zu schmecken, um Beweise dieses gegenwärtigen Zustands zu finden: wir haben sie in großstädter Städte, in unsere deutsche katholische Schule und unsere Vereinsleben sind nicht nur eine Ecke für Regma, sie sind zugleich auch der Stolz unserer deutschen katholischen Pfarrgemeinde. Welche freudige Gemeinde Regmas kann sich einer ähnlichen Schule, eines ebenjüngsten Vereinshauses erinnern? Beides verbannt vor unsrer Heimlichkeit, nur das zielbewußte und tatkriagende Vorgehen unseres hochverdienten und hundertjährigen Pfarrers hat uns so etwas schaffen können.

Unsere Priester sind nicht nur Auspender der hl. Sakramente, sie sind oft auch in der Schule als Lehrer tätig, und wenn sie hier auch nur zum Erreichen des Religionsunterrichtes herangezogen werden, so erweisen sie sich auch in dieser Richtung als treue Pfleger der Muttersprache.

Eine sehr fruchtbare Pflegestätte des Deutschen und damit der deutschen Sprache in der Fremde sind ferner die vielen und verschiedenen deutschen Vereine. Der Deutsche hat einen angeborenen Hang zur Geselligkeit. Wenn in der Fremde sich vier Deutsche treffen, so gründen sie drei Vereine — so spottet man über die deutschen Vereinsleben. Das Vereinsleben ist wohl nirgends mehr entwöhnt und manmächtiger als in unserer alten Heimat. Aber auch im Auslande finden wir wohlorganisierte und blühende deutsche Vereine. Deutscher Geist und deutsche Art, deutsche Geselligkeit und Gemütlichkeit, finden nirgends einen dankbareren Boden als im deutschen Vereinsleben. Es ist daher begreiflich, wenn wir Deutschen mit ganzer Seele dahin streben, auch in der Fremde uns solche Stätten deutschheimatischen Lebens zu errichten. Am zahlreichsten sind sowohl in der alten Heimat als auch im Ausland diejenigen Vereine vertreten, die deutsche Geselligkeit und deutsche Gemütlichkeit pflegen, und unter ihnen stehen in erster Reihe die deutschen Gesangvereine. Nirgends findet das deutsche Lied eine so grundliche Ausbildung und hinreichende Pflege, als in unseren Gesangvereinen. Wie weit wir Deutsche es darin gebracht haben, das sagen uns die in den Zeitungen des In- und Auslands über folgenden Berichte, die uns des öfteren über die großartigen Erfolge deutscher Gesangvereine und deutscher Sängerkriege und Sängerbücher berichten. Wir Deutsche sind nun einmal für Musik und Gesang sehr empfänglich, und daraus erklärt es sich, warum auch im Ausland in fast jeder deutschen Kolonie ein deutscher Gesangverein anzutreffen ist. Ein gut organisierte und geübte Gesangverein erfreut und erhebt das gesellige Leben der ganzen Gemeinde. Zion aus dem Grunde, weil er eine so vorzüglische Pflegestätte des deutschen Liedes ist, möchte ich es jeder deutschen Gemeinde warm ans Herz legen, die Gründung eines solchen Vereins in Erwagung zu ziehen. „Mir aber würde es zur besondren Freude und Genugtuung gereichen, wenn dieser Hinweis auch in unserer Neugierigen deutschen Gemeinde entsprechende Beachtung und praktische Anwendung finde.“

So wie die Gesangvereine tragen auch die übrigen geselligen und patriotischen Vereine ungemein viel bei zur Erhaltung und Pflege der Muttersprache. Und je ausgeprägter das Vereinsleben in einer deutschen Kolonie ist, um so gesetzter befindet sich daselbst das Deutschtum.

Bon großem Ruhmen sind für die Erhaltung unserer Muttersprache ferner die deutschen Lesezirkel, die

Haus- und Vereinsbüchereien, und sind demselben möglichst oft und mit gehöriger Andacht beizuwöhnen. Nach vorzüglicher Bekämpfung des geschichtlichen Teiles über die Vorfahrt, Verbindung und Einigung des hl. Opfers, geht er auf den zweck derselben ein, behandelt keine unerhebliche Bedeutung, und geht daran eine Reihe auffälliger Erklärungen, welche das auffällige Werk der Priester und Laien hat. Den Abschluß bildet eine sehr gediegene Anleitung zur würdigen Anhörung der hl. Messe. Zur Übersicht läßt, verständlicher und populärer Form, soll der vermittelnde Autor die Lehre der Kirche vom hl. Opfer dar, und zeigt die wichtigsten Aufmerksamkeiten, welche dieses hl. Geschenk ihm früher und spiegel-in der Gegenwart beigegeben, istlängst und. Mit großer Wärme und frommen Gedanken, die Schönheit und Erhabenheit des Friedlichen Reichslebens behandelt. Es ist ein wermischtes Wort, das von Seite zu Seite verneinbar und welches uns immer tiefer ergreift. Die kurze und gediegene Auseinandersetzung darüber darf darum für alle geeignet sein, den richtigen Weg zu weisen, um aus dem hl. Geheimnis des neuen Bundes stets höhere und reichere Früchte zu erzielen.

Korrespondenzen.

Balgonie, Sask., Dez. 1912.

Werner St. Peters Bote!

Wenn ein Europäer an seinem Freund in Canada schreibt und ihn fragt, ob er ihm raten könne, nach Amerika zu kommen, und wenn dann letzterer bestätigt, so darf der europäische Freund sich nicht etwa vorstellen, daß er jetzt nur hinüberzugehen braucht, um gleich neben seinem Freunde Land anzunehmen. Das gibt's in Canada nicht. Mit dem Landaufnehmen geht es gerade so, als wenn Hirschkuh in ein Feld einfällt. Die vorherigen verzeihen das Beste, die mittleren müssen schon mit dem vorlieb nehmen, welches die ersten übrig ließen; die Nachzügler aber, wenn sie nicht weiter fort wollen, müssen mit dem zufrieden sein, was beide übrig ließen.

So und ähnlich geht's mit dem Landaufnehmen. Als wir, mein Bruder und ich, diesen Sommer hier ankommen, war unser erster Gedanke, Land zu suchen und aufzunehmen. Aber allein konnten wir dies nicht, da wir nicht englisch verstanden. Endlich, nach langem Suchen, fanden wir einen Mann namens Raphael Fleck (ein Enkel des Peter, oder, wie er sich gern nennen hörte, Kasimir Fleck). Dieser willigte ein, mit uns zu fahren, unter der Bedingung, daß wir ihm den Weg bis dorthin, wo wir ihn brauchen, bezahlen. Wir willigten ein, und so ging es eines schönen Tages auf die Landkarte.

Der genannte Raphael Fleck hielt sich damals in Goldsack auf. Dort war auch ein gewisser Andreas Pfau aus Karlsruhe, S.-R., der mir folgenden Vortrag machte: Er hatte, wie er sagte, zwei Viertel-Sectioen aufgenommen und wollte diese zu meinen Gunsten aufgeben. Er fügte noch ausdrücklich bei, daß ich kein ebernes Land als seines finden werde. Ich willigte ein mit dem Bemerkern, wenn das Land mir gefiele, dann seien wir handelseinig. Wir fuhren von Goldsack bis MacLean. Dort mieteten wir ein Fuhrwerk zu sieben Dollars für den Tag. Anderthalb ging es dem Township 28 R. 34 zu. Aber o weh! Dort angelangt und etwa eine Meile auf diesem Township vorgedrungen, sahen mein Bruder und ich ein, daß wir auf dem „Holzweg“ waren. Denn unbewohntes Land habe ich noch keins gesehen, außer das Uralgebirge in Asien, nur mit dem Unterschied, daß dort Bäume stehen, hier aber kahle, nackte Bergspitzen(?) in die Höhe ragten; auch an Steinen hat es keine Rot. An einem Tale wollte mein Bruder zugreifen; aber als ich Salpeterplatze da bemerkte, sagte ich: „Ehe ich solches Land aufnehme und dann mein Leben darauf zu bringen muß, will ich lieber von meiner Hände Arbeit leben!“

Wir suchten zwei Tage lang, aber vergebens, denn alles war Hügel und Täler oder, besser gesagt, Löcher. Als wir zurückkamen, mußten wir für das Fuhrwerk 14 Dollars bezahlen, welches Geld mich heute noch reut.

in der Auswahl der größeren wie der kleineren Beiträge auf größere Mannigfaltigkeit bedacht genommen wurde. „Im Dämmerchein der Zukunft“, ein Roman in Traumbildung, vom bestbekannten englischen Schriftsteller H. G. Wells verfasst, ist jeder Einsicht benutzbar und verleiht er uns doch mindesten in die Geschichte des Jahres 1913 und schlägt in die staunenswerten Fortschritte auf allen Gebieten menschlicher Kultur.

Die Novelle „Weltentwurf“ von H. Wells ist momentan sehr interessant, bereitet zu sein, während sie jeder Zeit bildend und unterhaltend. Sie sollte jeder freudig verabreichen, deren Güte oft zweifelhaft ist, und die Leser nur zu ihrer höheren Auseinandersetzung in die Hande fällt, vorgezogen werden. Die Lungen entnahmen Winterabende können in einer Weise besser ausgenutzt werden.

Die Pflege und Erhaltung des

Zeitungsbüros hat sich auch unsre

deutsch-canadische Presse auf ih

dem Schild geschrieben. Und wahrlich,

würfen es nur darüber zu beginnen,

daß wir hier im fernsten Westen

mehrere treiflich redigierte deutsche

Zeitungsbüros haben, und es ist nicht

so leicht, daß wir die

dieselben durchsichtige Abonnements

und Leien in ihrem Vorwortschrei

ten unterstützen. Die Presse ist in

gegenwärtiger Zeit ein mächtiger

und vielvermögender Faktor, sie ist

eine Macht geworden. Eine gute

Presse ist aber ein Segen für das

Land, und es muß daher unser

Wunsch sein, uns eine gute Presse

zu erhalten, oder eventuell eine

solche heranzuziehen, die unsre

Medizin und unter Deutlichkeit nach

jeder Richtung hin verteidigt, und

für dieselben mit allem Nachdruck

eintritt.

Ferner möchte ich noch hinweisen

auf den Volksverein für die deutsch-

canadischen Katholiken, der in er-

folgreicher Weise die Interessen der

deutschen Gemeinden des Westens

nicht nur wahrt, sondern auch stets

hilftbereit mit Rat und Tat ihnen

an ihre Seite steht. Es ist uns allen

wohlbekannt, wie tatkriagisch dieser

Verein für die Einführung des

deutschen Unterrichts in unseren

Volkschulen eingetreten ist, und

welche reichen Erfolge er darin schon

erreicht hat. Mit Rücksicht darüber

brauchte ich Sie nicht weiter aufzu-

zuhalten, es ist uns ja in der gestrigen

Nachmittagszeitung von beruf-

reicher Seite über die segensreiche

Tätigkeit unseres Volksvereins ausführlich berichtet worden.

Zum Schlusse möchte ich Ihnen

noch die schönste unserer deutschen

Tugenden, die deutsche Treue, in

Erinnerung bringen. Deutsche

Treue ist weltbekannt und hat auch

heute noch ihren guten Klapp.

Erwiesen auch wir uns als edle

Deutsche, die mit deutscher Treue

und die Schule, von P.

Bickler (Nr. 164-165).

Die Brochüren „Sammlung „Volks-

aufklärung“ (Zentralverbandsstelle: Am-

big, Barnsford, Nordböhmen, jede

Nummer 10 h = 8 Pf., Doppelnum-

mer 20 h = 16 Pf.) ist nunmehr bis

zur Nummer 165 gebunden und damit

zur größten Brochüren-Kollektion der

deutschen Katholiken herangewachsen.

Die neuesten Nummern befinden sich, wie

oben angeführt, die zehn Nummern in

einem eleganten Bande kosten 2 K 40 h

oder 2 Mt. Wir empfehlen diese Billige

Brochüren jedem Katholiken. Die Bandausgabe bietet ein wertvolles Weihnachts-

geschenk.

Christusflucht und Christusliebe.

Ein Begleiter durch

moderne Errungen. Von Wilh.

Meyer. Preis portofrei 5 Gts.

Benziger Bros., New York, Cincinnati, Chicago.

Ungezählt viele glänzende Beiträge,

auf den Flucht vor Christus den Glü

ck und die Erinnerung an die

Heilige. Ein Beitrag durch

moderne Errungen. Von Wilh.

Meyer. Preis portofrei 5 Gts.

Benziger Bros., New York, Cincinnati, Chicago.

Die „Alte und Neue Welt“ hat mit

Anfang Oktober ihren 48. Jahrgang an-

getragen. Wie wenig andere Zeitschriften

ist dieses illustrierte Familienblatt zur

Unterhaltung und Belehrung geeignet,

das heilige Geschäft vertritt.

Der Verlag ist sehr geschickt und

verschönen, und aufwändig verarbeitet.

Die „Alte und Neue Welt“ hat mit

Anfang Januar ihren 49. Jahrgang an-

getragen. Wie wenig andere Zeitschriften

ist dieses illustrierte Familienblatt zur

Unterhaltung und Belehrung geeignet,

das heilige Geschäft vertritt.

Der Verlag ist sehr geschickt und

verschönen, und aufwändig verarbeitet.

Die „Alte und Neue Welt“ hat mit

Anfang Februar ihren 50. Jahrgang an-

getragen. Wie wenig andere Zeitschriften

ist dieses illustrierte Familienblatt zur

Unterhaltung und Belehrung geeignet,

das heilige Geschäft vertritt.

Der Verlag ist sehr geschickt und

verschönen, und aufwändig verarbeitet.

Die „Alte und Neue Welt“ hat mit

Anfang März ihren 51. Jahrgang an-

getragen. Wie wenig andere Zeitschriften

ist dieses illustrierte Familienblatt zur

Bank of Canada.
Capital \$4,000,000
Capital \$3,200,000
Spartan Accounts
W. D. Dewar
Manager.

IES C. KING,
Physician,
and his wife in
the Office, Muenster,
and Railway-Ave.

Barry, M.D.
Physician
Sask.
hon. Connection with
or Hotel.)

G. Wilson
Surgeon (Tierarzt)
St. Sast.

Nac. Intosh,
L. L. B.
Att. Notary and
her Notary.

to den niedrigsten
ataten.
e's Sattlergeschäft,
di, Sask.

RAR, Advokat.
Notary Public, n.
Bank of Commerce.
ausgetellt. Geld auf
leihen unter leichter
zumbotz, Sask.

tigter
aktionierer.
aus irgendwo in der
der sprach vor für
Münster, Sask.

ter Auktionär.
n guten und, was
belangt, billigen
en, wenden sie sich
ke
illmont, Sask.

entral
ery Co.
ad. Vor 46
ot, Sask.

anten von
er Butter
ren Rahmen zu
der die höchste
ir Butterseite.
Sommer.
ans um Auslastung,
ger.

ahlmühle.

zialität daraus,
zu mahlen von
n. Besuchen Sie
uns wegen den
en sich über das
auf Sie wartet,
aben einen Vor-
@3.25 per Sac.

Gregory
Sask.

eschäft.
ten von
n, Kaffern,
n. s. w.
namen Sattler-
oles, Humboldt.

bilder
die lieben
enen'.
in der Office
BOTEN
in der Office

und
bücher

s Bote
Sask.

Unverrichteter Sache fuhren wir weiter und wandten uns nach Edmonton, um von da nach Athabasca zu gelangen. Die Eisenbahn geht aber wahre! erst seit einem Monat dorthin, und der ganze Verkehr beschränkt sich vorerst auf einen Zug, der in einem Tag hinauffährt und am andern erst zurückkommt. Da der Zug gerade am Tage unserer Ankunft in Edmonton die Stadt verlassen hatte, blieb uns Zeit, die beiden Städte an den Ufern des Saskatchewans zu betrachten. Ich will hier nur von einer, nämlich von Edmonton, sprechen. Die andere, Strathecona, ist auch eine ziemlich schöne Stadt, steht aber der Nachbarin etwas nach. Diese, die Stadt Edmonton, kann sich, obwohl noch ganz jung, mit mancher europäischen Stadt messen, die ein halbes Jahrhundert und mehr älter ist. Der Eastatchewan Fluss stromt tief unten dahin in seinem Bett, das es sich weit in die Erde hineingegraben hat. Zurzeit baut eine Eisenbahngesellschaft eine Brücke darüber. Mein Begleiter und ich betrachteten diesen Bau, welcher gerade zur Hälfte fertig ist, und schaute aus dem Fenster und Stein geschnittenen Portal auf 20 bis 25 Archen oder 60 bis 70 Arkaden, was eher zu wenig sein dürfte als zu viel.

Am Tage unserer Ankunft suchten wir noch den deutschen Priester, P. Biehler, auf, aber man sagte uns im Pastorat, daß er nach Montreal gefahren sei um jüngst angekommene Emigranten abzuholen. Da der zweite Tag unseres Aufenthaltes ein Sonntag war, so gingen wir in die Kirche. Ich muß gestehen, daß ich in Europa noch in keiner Stadt, ja, nicht einmal auf dem Lande solche Ordnung angetroffen habe wie hier. In der zweiten Tür stand ein junger Mann, der jedem Eintretenden seinen Platz anwies; alle gehorchten, nur einer nicht, über welchen er den Kopf schüttelte. Über ein halbes Hundert Menschen gingen zur hl. Kommunion.

Am dritten Morgen bestiegen wir den Zug und fuhren nach unserem Ziele Athabasca Landing, wo wir abends um fünf Uhr ankamen, und blieben zwei Tage dasebst. Athabasca Landing am Athabasca Fluss gelegen, ist eine noch ganz junge Ansiedlung, hat aber schon diesen Herbst eine Wasserleitung erhalten. Auch hat man zwei Naturgasquellen erhöht, die für die Beleuchtung und Heizung in der Stadt sorgen werden. Der Fluss hat eine starke Strömung, welche die Fähre, die beide Ufer verbindet, selbstdämmig antreibt; eine praktische und summe Einsicht. Da voraussichtlich zum Frühjahr in dieser Stadt viel gebaut wird, so habe ich mir hier einen Hofplatz gekauft; wird alles hier aus Holz gebaut, und da wir Holzarbeiter sind, gedenken wir hier mehr zu verdienen als auf der Farm. Wer werden uns aber trotzdem den Sommer über am Heimstätten bemühen, um das zum Leben notige selbst anzubauen.

Als die zwei Tage um waren, fuhren wir wieder zurück nach Edmonton. Hier angekommen, suchte ich einen deutschen Priester auf, dessen Adresse mir in der Kathedrale von einem französischen Priester gegeben wurde. Unterwegs fand ich auch den deutschen Dominikanerpater, dem ich mein Anliegen vortrug. Er fragte uns nach unserer Adresse, gab uns auch die seine an und versprach, zu uns zu kommen, falls wir seiner Hilfe bedürfen und ihm dies telegraphisch mitteilen. Es war gerade der 1. November, das Fest Allerheiligen; darum blieb ich und hörte die hl. Messe. Ich vernahm, daß mein deutscher Priester Organist war; und als es Zeit war zur Predigt, kam er von der Chorbühne herunter und mußte predigen.

Als das Amt aus war, ging ich wieder nach unserem Aufenthaltsort, dem Emigrantenhaus. Bei meiner Ankunft dortselbst drangen Musiklängen an mein Ohr. Ich ging, um zu sehen, was das sei. Es war eine Musikbande, deren bunt gekleidete Mitglieder abwechselnd spielten und predigten. Da ich aber kein Wort englisch verstehe, konnte ich ihr Tun nicht begreifen, bis mir am Abend mein Begleiter erklärte, diese Bande will einen neuen Glauben einführen. Da sagte ich: „Diese Kerle sind zu bedauern, weil sie den rechten, wahren Glauben vielleicht

Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Einband zu Bitschau, Leben d. Heiligen.

Das Leben d. Heiligen Gottes

noch den besten Quellen bearbeitet von Pater Otto Bitschau, O.S.B. Mit einem Vorwort Sr. Ignatius des Hochwürdigsten Herrn Abt Augustin Rüdiger, Bischof von Luz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit farbendruckbildern, farbigem Titel, Familienregister und 330 Holzschnitten. 1046 Seiten. Quartoformat 8½ bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wertvolle Relief- und Goldpressung. Röschmitt. Preis (Expeditio extra) \$3.50

Bischof Rüdiger schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verlässlichsten Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Auerbauliches, der Auffassungstritt aller Lehrer Angemessenes ist aufgenommen; in jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an.

Theol. praktische Quartalschrift. Lin.



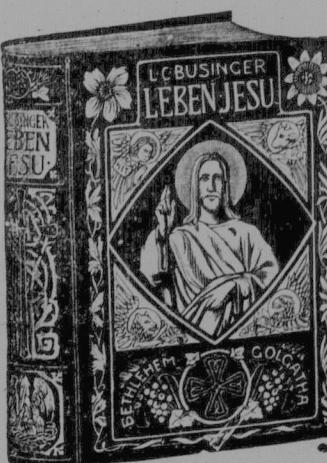
Einband zu Nolfsus, Glaubens- u. Sittenlehre.

Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in ausführlichem Unterricht dargestellt und mit Schrift- und Bildern, sowie mit Stichen und Beispielen belebt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katholiken und christliche Familien. Von Dr. Hermann Nolfsus, Prälat und F. J. Brändle, Retior. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit farbendruckbildern, farbigem Titel, Familienregister, zwei farbendruckbilden, acht Einzelbildern und 480 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartoformat 8½ bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wertvolle Relief- und Goldpressung. Röschmitt. Preis (Expeditio extra) \$3.50

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gediegener Bearbeitung und prachtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbaulen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Drucks, und ganz besonders wegen der vielen herzlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Vorwurf machen über den Augen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wie sagen kurzweg: „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“

Monika, Domaworth.



Einband zu Businger, Leben Jesu.

Das Leben unseres l. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jugendlichen Mutter Maria zum Unterricht und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehren. Paters Martin von Cochem, dargestellt von L. C. Businger, Regens. Mit einer Einleitung von Dr. Graben, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolithographien, 16 neuen ganzseitigen Illustrationen, 88 flächig ausgebildete Chromolithographien und 575 Textillustrationen. 1030 Seiten. Quartoformat 8½ bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wertvolle Relief- und Goldpressung. Röschmitt. Preis (Expeditio extra) \$3.50

Es freut mich auszusprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebensglücklichen Menschen und tiefer Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit edler Wahrheit und spricht zum Herzen mit Jugend und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen... Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke zu dienen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wie sagen kurzweg: „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“

Heinrich Förster, Bischof von Dresden.

Maria und Joseph.

Das Leben der allerseligsten Jungfrau und ihres glorreichen Beautes, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Von Pater Beat Rohrer, O.S.B. Prälat. Mit einem Vorwort des Hochmächtigsten Fürstbischofs von Salzburg und mit Approbation und Empfehlungen von dreihundertdreißig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neuere Ausgabe mit feinen Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartoformat 8½ bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wertvolle Relief- und Goldpressung. Röschmitt. Preis (Expeditio extra) \$3.50

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Andacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und seelenreichen Ordenspriester in leidlicher, vollständlicher Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neuern Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischof von Salzburg mit Wärme bevorwortet und von den hervorragendsten Mitgliedern der unterschiedlichen deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, behält das Werk seiner Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Ecken setzen.



Titelblatt aus Maria und Joseph.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peters Bote“ Muenster, Sask.



Zurückziehungs - Ausverkauf

Ich habe mich entschlossen, meinen ganzen Vorrat von Stiefeln und Schuhen, Kleidern, Männer-Musstaffierung, Groceries usw. zum aktuellen Kostenpreise aus dem Wege zu räumen. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß das Kreditgeschäft mir Schaden bringt, und werde daher das Vergnügen, auf dieser Basis Geschäfte zu tun, anderen Leuten überlassen.

— Dies ist ein Bar - Verkauf! —
Fragen Sie daher nicht für Kredit, denn er wird positiv verweigert.

Unser Vorrat ist neu und zeitgemäß.
Die alten Waren wurden bereits von meinem Vorgänger fortgeschafft.

Dieser Ausverkauf beginnt am Samstag, 28. Dez. 1912.

Die folgenden Bargains werden die verschlossenen Geldbeutel in Humboldt u. Umgegend öffnen.

Männer-Anzüge.

Keine Tweeds und Worsts:
Regelmäßiger Preis \$50.00, Verkaufspreis \$23.50
" " \$25.00, " 18.75
" " \$22.00, " 16.25
Speziell: Alle Anzüge von \$17.00 bis \$20.00, zu 12.25

Unterkleider.

500 mit Flees gefüllte Kleider:
Regelmäßiger Preis 60c, Verkaufspreis jetzt 4.5c
Reine Wolle, reg. " \$2.00, " \$1.65
" " \$1.50, " 1.15
" " \$1.25, " 90c

Combinations-Unterkleider.
Anzug, regelmäßiger Preis \$5.00, Verkaufspreis \$3.25
" " \$4.50, " 2.95

Nebenschuhe.

hoher Top, regelmäßiger Preis \$5.00, zu \$2.60
Zwei Schnallen, " " \$2.50, zu 2.15
Schwer gerollte Ränder, " " \$2.50, zu 2.15
200 Paare regelmäßiger Preis \$2.00, Verkaufspreis \$1.60

Männer-Filzschuhe.

Regelm. Preis \$4.00, Verkaufspreis \$3.10
" " \$3.00, " 2.15
" " \$2.50, " 85c
Schwere wollene Socken.

Regelm. Preis \$1.25, Verkaufspreis 90c
50c, " 35c
Filzsocken Verkaufspreis 80c

Männer-Ueberzieher.

In Pelz eingetaft, regelmäßiger Preis \$19.00, zu \$15.50
" " " " \$26.00, zu \$19.00
Speziell " " " " \$16.50, zu \$11.75

Obige Röcke sind mit Gummi eingelegt und sind winddicht.

Männer-Ueberzieher aus Tuch, reg. Preis \$18.00, zu **\$11.75**

" " " " \$15.00, zu **\$9.25**

Handschuhe.

Regelmäßiger Preis \$1.75, Verkaufspreis jetzt zu \$1.55
" " \$1.50, " " \$1.15
" " \$1.25, " " " 90c
\$2.50 mit Lammleder gefüllte lange Handschuhe, zu \$1.90

Gingerhandschuhe.

Regelmäßiger Preis \$2.00, Verkaufspreis jetzt zu \$1.65
" " \$1.50, " " \$1.10
" " \$1.25, " " " 90c

Schafpelzröcke.

Regelmäßiger Preis \$10.00, jetzt zu \$7.25
" " 6.50 " " \$4.75
" " 5.50 " " \$4.00

Ein langer Schafpelzrock, regelm. Preis \$16.00, zu **\$11.25**

Galahemden für Männer.

Regelmäßiger Preis \$1.25, Verkaufspreis jetzt 95c
" " \$1.50 " \$1.10
" " \$1.75 " \$1.35

Sweaters.

Regelmäßiger Preis \$5.00, Verkaufspreis jetzt zu \$3.65
3.50 " " \$2.65

150 Sweaters, regelm. Preis bis zu \$2.50, Verkaufspr. \$1.35

Beinkleider.

Regelmäßiger Preis \$7.50, jetzt zu \$6.00
" " \$6.00, " " 4.50
" " \$5.00, " " 3.75

50 Paar wollene Hosen,
regelmäßiger Preis \$4.00, Verkaufspr. 2.95

→ Speziell: Jemand ein Paar Apfel, solange sie reichen, zu **\$5.50**. ←

Wir haben eine Masse von Bargains für Sie in Bereitschaft, die wir hier wegen Raumangst nicht alle anzeigen können.

Verpassen Sie ja nicht diesen Ausverkauf!

Bedenken Sie,
dass dies ein echter Ausverkauf ist, vom Anfang bis zum Ende!

Bedenken Sie,
dass diese Preise nur für Solche gelten, die bar bezahlen!

W. S. BALDWIN HUMBOLDT
- SASK. -